

10 lebendig der Wasserbewältigung dienen. Die gesammte Belegschaft betrug 340 Beamte, 3163 Mann Bergleute und 392 Tagelöhner.

Die Zahl der gangbaren Werke hatte sich innerhalb des letzten Jahrzehntes bedeutend vermindert, hauptsächlich durch die Zusammenlegung kleinerer Werke; der Betrieb einer Anzahl von Gruben war durch die Lösung derselben vermittelst des Rothschönberger Stolln wesentlich erleichtert und gefördert, so von Bescheert Glück, Vereinigt Feld, Einigkeit Fundgrube, Himmelsfürst u. A. m. Aber wie auch die Vereinigung kleinerer Gruben zu größeren, das Vorbringen in bedeutendere Tiefen und damit in die reichere Erzführung der Gänge, der beschleunigte Anstieg der Erzmittel und die schnellere Erschließung der Erzadern unter Verwendung von Bohr- und elektro-magnetischen Aufstufmaschinen, Dynamit-Sprengstoffen und elektrischen Zündmitteln, der Gewinn an Wasserkräften durch Anspannung der vorhandenen Sammelbeden, wie durch den Anschlag an den tiefen Rothschönberger Stolln, die Verbesserungen in der Aufbereitung der Erze, und andere, zahlreiche, bedeutende technische und mechanische Vervollkommnungen würden dem Freiburger Erzbergbau eine durchaus nicht ungünstige Lage sichern, und ihm für weite Zukunft hinaus die Stelle einer ausgiebigen und zuverlässigen Quelle des nationalen Wohlstandes sichern, bildete nicht das andauernde Sinken der Silber- und Bleipreise eine nicht zu beseitigende Gefahr für den Bestand des ganzen erzgebirgischen Bergbaues.

Die Entwerthung der ganzen Bergbau-Production wird durch den seit 25 Jahren eingetretenen Rückgang aller Preise der Bergbau-Erzeugnisse unüberleglich dargethan. Während 1862 das Pfund Feinsilber mit 69,30 Mark bezahlt wurde, galt es, allmählig sinkend, 1887 nur 65,63 Mark. Der Centner Bleiprodukte wurde 1862 mit 17,82 Mark, dagegen 1887 mit nur 12,56 Mark bezahlt; der Centner Bleisulfate sank von 20,77 Mark auf 14,33. Der Ctr. Kupfervitriol galt 1862 noch 24,56 Mark, dagegen 1887 nur 12,90 Mark und Schwefelsäure aller Sorten, von denen der Centner im Durchschnitt 3,38 Mark gekostet hatte, brachte nur noch einen Preis von 1,64 Mark. Die Preise des Silbers waren also in 25 Jahren um 26,5 Procent zurückgegangen, die der Bleiprodukte um 28,9 Procent, die der Bleisulfate um 31 Procent, die des Kupfervitrioles um 47,5 Procent, die der Schwefelsäure um 51,3 Procent. Es liegt auf der Hand, daß wenn die Entwerthung der Bergbau-Erzeugnisse in gleichem Maße fortgeht, auch ohne andere Einwirkungen, wie Vertheuerung der Production, Steigerung der Arbeitslöhne u. s. w. der Bergbau immer weniger lohnend wird, und zuletzt an einem Punkte ankommt, wo er in Mangel eines jeden Ertrages ein Ende nimmt.